

NACHRUF

Wir trauern um den emeritierten ordentlichen Universitätsprofessor Dr. Gunther Schöck, der am 25. Oktober 2015 im 87. Lebensjahr verstorben ist.

Gunther Schöck wurde am 8. Jänner 1928 in Tuttlingen als Sohn des Medizinalrats Dr. Alfred Schöck und seiner Ehefrau Johanna geb. Tesdorpf geboren. Nach dem Besuch der Grund- und Oberschule von 1934 bis 1937 wurde Gunther Schöck im Sommer 1944 zu einem Forschungshelfer-Lehrgang nach Riedlingen einberufen. Nach Kriegsende legte er im Sommer 1946 die Reifeprüfung an der Oberschule in Tuttlingen ab und begann im Wintersemester 1946 das Studium der Physik an der Technischen Hochschule in Stuttgart, wo er im November 1951 die Diplomhauptprüfung bestand. Von Frühjahr 1952 bis Sommer 1954 führte Gunther Schöck am Institut für Theoretische und Angewandte Physik der Technischen Hochschule Stuttgart seine Doktorarbeit „Beiträge zur Theorie der Versetzungen: Aufspaltung, Linienenergie und Quergleitung von Versetzungen“ unter der Leitung seines hochverehrten Lehrers Prof. Dr. Ulrich Dehlinger und mit vielen fruchtbaren Diskussionen und Anregungen mit Dr. Alfred Seeger durch.

Nach seiner Promotion im Jahr 1954 ging er bis 1959 bei den Westinghouse Research Laboratories zahlreichen Forschungen nach. Von 1959 bis 1961 war er in Argentinien mit verschiedenen Forschungs- und Beratungstätigkeiten am Instituto Nacional de Energia Atomica befasst und wurde später am Instituto de Fisica Bariloche zum Professor ernannt. 1961-1962 folgte seine Tätigkeit bei den General Atomic Laboratories La Jolla, California, USA, von wo aus er als Gastprofessor für die Zeit 1965-1966 nach Stuttgart berufen wurde. 1969-1970 war er Gastprofessor an der University of Houston, USA. Dort erreichte ihn der Ruf nach Wien. Gunther Schöck brachte bei dieser Berufung seine sehr hohe Expertise zur Theorie und Experiment über die linearen Defekte im Festkörper, den „Versetzungen“ mit, die ab Mitte des 20. Jahrhunderts eines der heißesten Themen der internationalen Materialphysik darstellten und deren Forschung vor allem von Stuttgart, wo Alfred Seeger wirkte, ihren Ausgang nahm. In der Folge vollführte die Gruppe von Gunter Schöck in Wien bahnbrechende Versuche über thermische Aktivierung und Plastizität von Alkalimetallen, und erzielte darüber hinaus bedeutende theoretische Ergebnisse über die Energie von Versetzungskonfigurationen in elastisch anisotropen Materialien.

Für sein Lebenswerk über die Dynamik von Versetzungen und deren Wechselwirkungen mit Punktdefekten ("Schöck Modell") erhielt er 1999 den renommierten Zener Prize und die Zener Goldmedaille.

Mit Gunther Schöck verliert Wien einen der profiliertesten Physiker der Nachkriegszeit. Er war stets mit fanatischer Begeisterung auf der Suche nach einem tiefen Verständnis der Zusammenhänge und den wahren Mechanismen von Prozessen und beeindruckte oft dadurch, dass er bei Vorträgen, auch wenn sie nicht sein unmittelbares Fachgebiet betrafen, die entscheidenden kritischen Fragen stellte.

Der gleiche Sportsgeist, der ihn auch größte intellektuelle Herausforderungen bereitwillig annehmen ließ, wirkte auch im privaten Bereich, wo sich Gunther Schöck durch Spontaneität und Abenteuerlust auszeichnete. Reisen in die abgelegensten Orte dieser Welt, Extremsportarten und Kunst forderten und erfüllten ihn gleichermaßen. Trotz seines ausgefüllten Lebens war er aber auch ein warmherziger und fürsorglicher Familienvater.

Gunther Schöck hat das starke Interesse an seinem Fach auch im hohen Alter nicht verloren. Vor nicht allzu langer Zeit wurde er bei einer internationalen Konferenz zum „aktivsten Teilnehmer“ gewählt. Unermüdlich stellte er bis zuletzt Überlegungen und Berechnungen an, die auch regelmäßig Niederschlag in Veröffentlichungen in den besten Fachzeitschriften fanden. Sein Lebensfaden lief aus, als die Räder, die er antrieb, sich noch in voller Umdrehung befanden.

Wir behalten Prof. Gunther Schöck als begeisterten Forscher, lieben Kollegen, gerechten Vorgesetzten, und als sehr lebensfrohen und positiven Menschen in Erinnerung, der auch bis zu seinem letzten Atemzug der Universität Wien eng verbunden blieb.

In schöner Erinnerung
ein Redaktionsteam ehemaliger KollegInnen und MitarbeiterInnen